



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 17  
Dienstag, 18. Dezember 2007  
17:07 - 19:01 Uhr  
Grossratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 08.01.08

---

Vorsitz:	Alfred Tappolet	SVP
Protokoll:	Gabriele Behring-Hirt	
Stimmzähler:	Theresia Derksen Rolf Amstad	CVP SP
Anwesend:	Von total 50 Mitgliedern: Ratspräsident und 43 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Gertrud Distel Christian Hablützel Hanspeter Meier Daniel Preisig Marianne Schwyn Nihat Tektas	CVP SP SVP JSVP SP jfish
Schluss der Sitzung:	Jacqueline Lagler	SP

---

## BEHANDELTE TRAKTANDEN

1	<b>VdSR Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige"</b>	<b>Seite 515</b>
2	<b>Wahl des Ratsbüros für das Jahr 2008</b>	<b>Seite 525</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE****EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

11.04.07	<b>SPK Parlamentsreform</b> – Überwiesene Motion Peter Neukomm (SP): Aufwertung der Parlamentsarbeit	SPK
03.07.07	<b>VdSR</b> Totalrevision der städtischen Polizeiverordnung	SPK
05.07.07	<b>Postulat</b> Martin Egger (FDP): Schluss mit der Sankt-Florian-Politik – Entscheid Ersatz Trolleybus jetzt	
14.08.07	<b>Interpellation</b> Martin Roost (parteilos): Schulpolitik und Schulraumplanung	
14.08.07	<b>VdSR</b> NASPO Schweizersbild/Hallensportzentrum: Investitionsbeitrag, wiederkehrende Betriebsbeiträge, Baurechtsabgabe und Kunstrasenspielfeld „Schweizersbild II“	SPK
18.09.07	<b>VdSR</b> Gestaltung Freier Platz	SPK
18.09.07	<b>VdSR</b> Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 und Genehmigung Rahmenkredit (gemäss Stadtrat sistiert mit Datum 21.11.07)	SPK
14.09.07	<b>Interpellation</b> Edgar Zehnder (SVP): Aufgaben und Nutzen der städtischen Wirtschaftsförderung	
18.09.07	<b>Postulat</b> Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP): Schaffung von Einsatzplätzen für Zivildienstleistende in der städtischen Verwaltung	
16.10.07	<b>VdSR</b> Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge des Stadtrates	SPK
02.10.07	<b>Postulat</b> von Christoph Lenz (AL)/Oliver Mank (SVP): „Energiestadt Schaffhausen – vermehrte Nutzung der Photovoltaik	
29.10.07	<b>Postulat</b> Christoph Lenz (AL): Ersetzung der Gaslaternen durch CO2 emissionsarme Beleuchtung	
30.10.07	<b>Motion</b> Christa Flückiger (SP): Schulsozialarbeit „flächendeckend in der Stadt Schaffhausen“	
06.11.07	<b>VdSR</b> Zusammenschluss der Gemeinde Hemmental mit der Stadt Schaffhausen	SPK
06.11.07	<b>VdSR</b> Projektentwicklung Areal Bleiche: Landverkauf aufgrund Zuschlagsentscheid Investorenwettbewerb	SPK
04.12.07	<b>Interpellation</b> Walter Hotz (FDP): Massnahmen und zukünftige Wirtschaftspolitik der Stadt Schaffhausen nach Wegfall Lex Bonny (Bonny-Beschluss)	

**2007 Kleine Anfragen:**

14	Christa Flückiger (SP)	Offizielle Stellplätze für Wohnmobile in der Stadt Schaffhausen	21.08.07
15	Peter Neukomm (SP)	Zukunft nach WoV in der Stadt Schaffhausen	25.10.07
16	Dr. Raphaël Rohner (FDP)	Ungeeignete Gefässe/Körbe für die Grünabfuhr?	08.11.07

**BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

**Traktandum 1      VdSR Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank  
„Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit“ und Iren  
Eichenberger „Finanzielle Leistungen für pflegende  
Angehörige“**

---

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 24. Juli 2007 und die von der SPK geänderten Anträge vom 9. November 2007 mit **42 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 24. Juli 2007 betreffend Auswertung der Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige".
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Überführung der Versuchsphase für die "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" ins Definitivum.
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die bestehende Informations-, Vermittlungs- und Weiterbildungsstelle Benevol einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von Fr. 10'000.-- und beauftragt den Stadtrat, den Leistungsauftrag mit Benevol entsprechend anzupassen.
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Verlängerung der Versuchsdauer für "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige" um drei Jahre, hebt das Bewilligungskriterium "Einschränkung der Erwerbstätigkeit" auf und legt die Vermögensgrenze neu fest.
5. Der Grosse Stadtrat bewilligt den neuen Artikel 1 der Verordnung über die Ausrichtung von Finanzhilfe für pflegende Angehörige (810.1) und ändert Artikel 3 wie folgt:

Artikel 3: Anspruch auf den Bezug von Beiträgen an die Pflege haben Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller:

- a) deren Einkommenssituation zum Bezug von Familienzulagen gemäss Artikel 14 des Gesetzes über Familien- und Sozialzulagen berechtigt
  - b) deren steuerbares Vermögen Fr. 100'000.-- bei Alleinstehenden, beziehungsweise Fr. 150'000.-- bei Ehepaaren nicht übersteigt.
6. Der Grosse Stadtrat beschliesst den Begriff "Spitex" in der ganzen Verordnung über die Ausrichtung von Finanzhilfe für pflegende Angehörige (810.1) durch die Formulierung "eine von den Krankenkassen anerkannte Pflegeinstitution" zu ersetzen.
  7. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass während der verlängerten Pilotphase von drei Jahren für den Bezug von Beiträgen für die Budgetposition 4400.366.100 ein Kostendach von Fr. 50'000.-- pro Jahr gilt.

8. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass die vorhandenen finanziellen Mittel unter den Gesuchstellern aufgeteilt werden sollen, falls der Bedarf das Kostendach überschreitet.
9. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, ihm nach Ablauf von drei Jahren erneut Bericht zu erstatten.
10. Die Ziffern 4 und 5 dieses Beschlusses werden gemäss Art. 11 Abs. 1 lit d und i der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

**Traktandum 2      Wahl des Ratsbüros für das Jahr 2008**

- 2.1      Wahl der Präsidentin/des Präsidenten**
- 2.2      Wahl der 1. Vizepräsidentin/des 1. Vizepräsidenten**
- 2.3      Wahl der 2. Vizepräsidentin/des 2. Vizepräsidenten**
- 2.4      Wahl der zwei Stimmzählerinnen/Stimmzähler**

---

2.1	<u>Wahl der Präsidentin/des Präsidenten</u> Gewählt wurde <b>Thomas Hauser (FDP)</b> Absolutes Mehr:      21 Stimmen Vereinzelte:      2 Stimmen	<b>39 Stimmen</b>
2.2	<u>Wahl der 1. Vizepräsidentin/des 1. Vizepräsidenten</u> Gewählt wurde <b>Christa Flückiger (SP)</b> Absolutes Mehr:      20 Stimmen Vereinzelte:      7 Stimmen	<b>32 Stimmen</b>
2.3	<u>Wahl der 2. Vizepräsidentin/des 2. Vizepräsidenten</u> Gewählt wurde <b>Theresia Derksen (CVP)</b> Absolutes Mehr:      21 Stimmen Vereinzelte:      14 Stimmen	<b>26 Stimmen</b>
2.4	<u>Wahl der zwei Stimmzählerinnen/Stimmzähler</u> Gewählt wurden <b>Wilhelm Hefti (SP)</b> <b>Paul Dill (SVP)</b> Absolutes Mehr:      21 Stimmen Vereinzelte:      14 Stimmen	<b>34 Stimmen</b> <b>32 Stimmen</b>

## **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Alfred Tappolet (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 17 mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Frau Stadträtin, des Herrn Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Medien sowie der Gäste auf der Tribüne.

### **Die Ratsmitglieder haben erhalten bzw. auf ihren Pulten liegen auf:**

- Rücktrittsschreiben von Mehmet Ertogrul (SP) mit Datum 11.12.07
- Rücktrittsschreiben von Mariann Keller (SP) mit Datum 16.12.07
- Persönliche Einladung zur Präsidialfeier von Thomas Hauser (FDP)

Der Ratspräsident wird am Ende der Ratssitzung auf diese Schreiben zurückkommen.

### **Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:**

VdSR NASPO Schweizersbild/Hallensportzentrum: Investitionsbeitrag, wiederkehrende Betriebsbeiträge, Baurechtsabgabe und Kunstrasenspielfeld "Schweizersbild II". Dieses Geschäft wird auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung erscheinen.

## **PROTOKOLL**

Das Protokoll Nr. 16 vom 11.12.07 wird vom Büro geprüft, in den nächsten Tagen auf dem Zirkulationsweg genehmigt und vor Jahresende im Internet veröffentlicht. Es liegt daher zurzeit bei der Ratssekretärin noch nicht zur Einsichtnahme auf.

## **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

---

**Traktandum 1**      **VdSR Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige"**

---

### **Martin Egger (FDP)**

### **SPK-Bericht**

"In lediglich einer Sitzung hat die 9-er SPK am 24. Oktober 2007 die Vorlage "Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für Pflegenden Angehörige" beraten.

Einerseits zeugt dies von einer gut vorbereiteten Vorlage. Ich danke SR Urs Hunziker und seinen Mitarbeitenden für die mustergültige Ausarbeitung sowie Frau Kummer für die exakte Protokollführung. Andererseits zeigt sich aber auch, dass die geleistete Arbeit, welche in die Kommissionsvorlage investiert wurde, die am 25. Januar 2005 von diesem Rat behandelt und mit 34 : 4 Stimmen verabschiedet wurde, auch wirklich gut investierte Zeit war.

Blenden wir kurz zurück, um was es vor gut zwei Jahren ging. Über die Behandlung der beiden zwangsverheirateten Motionen von Othmar Schwank über die "Verteilung

und Anerkennung von Sozialzeit“ und der Motion von Iren Eichenberger über „Finanzielle Leistungen für Pflegenden Angehörige“ war niemand recht glücklich. Darum hat sich die damalige SPK entschlossen, eine Kommissionsvorlage zu erarbeiten. Ziel der Vorlage war und ist, die knappen Mittel dort einzusetzen, wo der direkteste Nutzen erbracht werden kann.

Im Sinne des damals kleinsten gemeinsamen Nenners wurde in einem ersten Teil der Fachstelle Benevol ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 6'000.-- zugesprochen; weitere Fr. 4'000.-- sollten von Benevol projektbezogen beantragt werden können. In einem zweiten Teil wurden jährlich wiederkehrend maximal Fr. 50'000.-- für pflegende Angehörige gesprochen. Beide Beiträge wurden für eine Versuchsdauer von drei Jahren bewilligt.

Diese Frist läuft nun Ende 2007 aus, weshalb der Stadtrat die heute zur Debatte stehende Vorlage zur Fortführung - respektive Überführung ins Definitivum - dem GrSR vorgelegt hat.

Zum ersten Teil der beiden Motionen – Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit:

Dieser bezieht sich bekanntlich auf die Fachstelle Benevol. Der Versuchsbetrieb der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Freiwilligenorganisation mit den gesprochenen Geldern von fix Fr. 6'000.-- und von Fr. 4'000.-- für projektbezogene Arbeiten einen zweckgerichteten und effizienten Umgang pflegte.

Die SPK kam einstimmig zur Überzeugung, dass der ganze Betrag von jährlich Fr. 10'000.-- ohne separate Anträge ausbezahlt werden kann. Anstelle der bisherigen Anträge soll die Steuerung der Tätigkeit von Benevol im Sinne der Motion Schwank über einen Leistungsauftrag erfolgen. Der Stadtrat hat der SPK glaubhaft dargelegt, dass damit genügend Einflussmöglichkeiten vorhanden seien und der erste Teil der beiden Motionen definitiv abgedeckt werden könne.

Das Eintreten auf beide Teile der Vorlage war nach einer kurzen Debatte unbestritten. Auch wurde in diversen Voten die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit unterstrichen, als einen grossen Gewinn für die Gesellschaft und als gelebte Eigenverantwortung gewürdigt.

In der Detailberatung gab der jährliche Beitrag von Fr. 10'000.-- an die Fachstelle Benevol keinen Anlass zu weiteren Diskussionen. Die Kommission bittet Sie einstimmig, die Anträge 2 und 3 der Vorlage zu unterstützen und die Versuchsphase „Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit“ ins Definitivum zu überführen.

Nun zum zweiten Teil der Vorlage, der etwas mehr zu diskutieren gab, aber ebenso unumstritten war:

Bei diesem geht es um die Motion von Iren Eichenberger „Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige“. Der Versuchsbetrieb der letzten drei Jahre hat gezeigt, dass die damals von Teilen des Grossen Stadtrates befürchtete Gesuchsflut nicht eingetreten ist. So wurde in den vergangenen drei Jahren lediglich eine pflegende Person über einen längeren Zeitraum unterstützt. Weitere Gesuche mussten abgelehnt werden, da sie den strengen Kriterien des Reglements nicht entsprachen. Als hauptsächliche Hürde stellte sich die Einschränkung der Erwerbstätigkeit heraus. Aufgrund dieser Erfahrungen beantragt der SR die Bedingung der Einschränkung der Erwerbstätigkeit aufzuheben sowie die Versuchsphase um

weitere drei Jahre zu verlängern.

In der Detailberatung begrüsst die Kommission die Aufhebung des Bewilligungskriteriums "Einschränkung der Erwerbstätigkeit" einstimmig. Da Fr. 50'000.-- als Kostendach für die Ausrichtung der Unterstützungsbeiträge an pflegende Angehörige definiert ist, besteht keine Gefahr, dass uns die Kosten unkontrolliert nach oben davon laufen.

Weiter wurde in der Detailberatung der Artikel 3 der Verordnung noch einmal eingehend diskutiert. Bei diesem Artikel geht es um die Definition der Einkommens- und Vermögenssituation. Die SPK wollte eine unmissverständliche und juristisch korrekte Formulierung des Artikels sowie eine Differenzierung der Bewilligungskriterien Vermögen und Einkommen.

Nach eingehender Diskussion einigte sich die SPK auf die Formulierung, welche das Einkommensbewilligungskriterium der Einkommenssituation zum Bezug von Familienzulagen gemäss Artikel 14 des Gesetzes über Familien- und Sozialzulagen gleichstellt.

Um bei der Vermögenssituation nicht wieder eine unnötig hohe Hürde zu schaffen, einigte sich die SPK auf ein steuerbares Vermögen von Fr. 100'000.-- bei Alleinstehenden, beziehungsweise Fr. 150'000.-- bei Ehepaaren. Auch hier gilt schlussendlich wieder das Kostendach von Fr. 50'000.-- als Sicherheit, die Kosten im Griff zu haben.

Als letzte Änderung der stadträtlichen Vorlage beantragt die SPK einstimmig, in der Verordnung sämtliche Bezeichnungen "Spitex" durch den Begriff "von den Krankenkassen anerkannte Pflegeinstitution" zu ersetzen.

Ich komme zum Schluss:

Sämtliche Anträge sowie die Verordnung 810.1 über die Ausrichtung von Finanzhilfe für pflegende Angehörige wurden von der SPK mit 9 : 0 Stimmen verabschiedet. Die Änderungen in der Verordnung wurden durch den Rechtsdienst geprüft und genehmigt.

Soviel Einigkeit ist schon fast verdächtig und manch eine oder einer möge sich fragen, wo denn der Hund der Sache begraben ist. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich kann Ihnen versichern, es gibt keine begrabenen und auch keine schlafenden Hunde. Ich bitte Sie deshalb im Namen der SPK um Unterstützung der Vorlage und der geänderten Anträge.

#### **FDP/jfsh-Fraktionserklärung:**

Die FDP/jfsh-Fraktion anerkennt den gesellschaftlichen und auch monetären Wert der Freiwilligenarbeit. Aufgrund der positiven Erfahrungen, welche aus der Zusammenarbeit mit der Fachstelle Benevol gemacht wurden, unterstützt die FDP/jfsh-Fraktion die Überführung ins Definitivum.

Der Wegfall der Hürde der Einschränkung der Erwerbstätigkeit sowie die Anpassung der Bewilligungskriterien betreffend Einkommens- und Vermögenssituation macht Sinn, damit in der verlängerten Versuchphase auch verwertbare Erkenntnisse gewonnen werden können. Die FDP/jfsh-Fraktion unterstützt die angepasste Vorlage einstimmig. "

**Iren Eichenberger (OeBS)****OeBS/EVP-Fraktionserklärung**

"Der Berg hat eine Maus geboren", so sagt der Dichter, wenn die Bilanz von In- und Output schlecht aussieht. Der poetische Satz drängt sich unweigerlich auf, wenn der Versuch "Leistungen für pflegende Angehörige" in drei, sagen wir einmal zweieinhalb Jahren nur einer einzigen Person zugute kommt.

Zum Glück haben der Stadtrat und auch die Spezialkommission daraus nicht den falschen Schluss gezogen, sondern das Problem bei den Rahmenbedingungen gesucht. Fast ohne Gegenfrage konnte dadurch die erste Hürde der Einschränkung der Erwerbstätigkeit gestrichen werden. Von verschiedener Seite wurden auch die finanziellen Limiten in Frage gestellt. Die jetzt vorgeschlagene Verbesserung kommt den Haus- und Wohnungsbesitzern zugute, alle Übrigen mit Jahreseinkommen weit unter Fr. 60'000.--, aber über der Marke Fr. 45'000.-- für Alleinstehende oder Fr. 60'000.-- für Ehepaare gehen leer aus.

Dabei ist auch für sie beispielsweise ein regelmässiger Einsatz des Entlastungsdienstes für Fr. 100.-- pro Nachmittag neben Miete, Krankenkasse und oft noch zusätzlichen Gesundheitsausgaben nicht verkraftbar. Mir sind immer wieder solche Situationen begegnet. Die Lösung der Pflegenden heisst dann Durchhalten, und so tun sie es mit zunehmender physischer und psychischer Erschöpfung. Der Rest ist schnell erzählt: Crash des Pflegenden und Spitalaufenthalt plus eventuell Kur danach, für die wiederum das Geld fehlt, Einweisung des Patienten ins Pflegeheim auf Dauer oder nach Rückkehr des Angehörigen teilzeitlich. Das kann man durch präventive Entlastung vermeiden. Geld spielt auch dabei eine Rolle.

Wenn wir dem Modell wirklich eine Chance geben wollen, müssen wir auch hier ansetzen. Die OeBS/EVP-Fraktion hat dies erkannt und will das Einkommenslimit erhöhen. Wir werden beantragen, die Einkommensgrenze um je Fr. 10'000.-- (Alleinstehende und Ehepaare) herauf zu setzen. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die finanziellen Auswirkungen für die Stadt sind gleich null, der Deckel des Fonds ist bei Fr. 50'000.-- gesetzt. Auch ein Pfl egetourismus ist nicht zu erwarten. Schliesslich bleibt die Pflege von Angehörigen noch immer eine Aufgabe, die den Betreuern einiges abfordert.

Die kommenden drei Jahre Versuchsphase werden zeigen, wie weit sich die Nachfrage unter diesen geänderten Bedingungen erhöht. Zusätzlich dazu sind allerdings - wie bereits in der SPK besprochen - weitere Massnahmen zur Bekanntmachung des Angebots nötig. Die Fachpersonen der Stadt haben dazu bereits Ideen. Ihnen ist im Übrigen auch der sorgfältige Bericht über den bisherigen Verlauf und die Anregung zur Öffnung des Angebots zu verdanken. Dies möchte ich an dieser Stelle tun. Sollte die künftige Nachfrage einen Mehrbedarf ausweisen, ist von ihnen auch ein entsprechender Antrag im Bericht in drei Jahren zu erwarten.

Ein Satz noch zum wiederkehrenden Beitrag an die Fachstelle Benevol:

Wir haben es immer gesagt und freuen uns über die Bereitschaft des Stadtrates, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit und auch der eigenen Verwaltung zusätzliche Administrativkosten zu ersparen.

Wir treten auf die Vorlage ein und melden uns zu Antrag 5. "

**Mariann Keller (SP)****SP/AL-Fraktionserklärung**

"Unsere Gesellschaft ist ohne die unentgeltliche Arbeit der Freiwilligen und



Ehrenamtlichen unvorstellbar. Freiwilligenarbeit verbessert das soziale Klima und knüpft Beziehungen über gesellschaftliche Schichten und Generationen hinweg. Die Bedeutung der Freiwilligenarbeit wird aufgrund der Veränderungen in den herkömmlichen Familienstrukturen und der demographischen Entwicklung in Zukunft noch weiter zunehmen. Deshalb muss Freiwilligenarbeit unterstützt und gefördert werden; sie erbringt wirksame Leistungen für das Gemeinwesen. Mit der Unterstützung von Benevol wird sinnvoll in die Förderung der Freiwilligenarbeit investiert.

Auch die Freiwilligenarbeit im Bereich Angehörigenpflege ist ein wertvoller Beitrag zur Entlastung und Unterstützung des Gemeinwesens und der Betreuungsorganisationen. Ich kann mich erinnern, dass in der Beratung der Kommissionsvorlage im Jahr 2004 die Regelung für den Geldbezug von pflegenden Angehörigen als zu restriktiv erachtet wurde. Diese Befürchtung hat sich bewahrheitet. Deshalb begrüssen wir es, dass jetzt die Hürde der Einschränkung der Erwerbstätigkeit fallen gelassen wird: Erstens, weil pflegende Angehörige in der Regel Frauen sind, die bereits Teilzeit arbeiten, damit sie die Aufgaben der Familienbetreuung gewährleisten können, und zweitens, weil es sich auch oft um Personen handelt, die es sich schlicht nicht leisten können, ihr Arbeitspensum zu reduzieren.

Auch in der verlängerten Pilotphase sind die Regelungen zum Bezug von Unterstützungsgeldern eng gehalten, so dass nach wie vor nur finanziell schwächer gestellte pflegende Angehörige in den Genuss von Beiträgen kommen können. Im Grunde genommen kann hier mehr von einem Förderaspekt als von einer realen finanziellen Unterstützung gesprochen werden. Für den grossen Einsatz, der von den pflegenden Angehörigen täglich geleistet wird, ist der Beitrag gering.

Sollte in den nächsten drei Jahren das Kostendach von Fr. 50'000.-- erneut nicht ausgeschöpft werden, wäre es uns ein Anliegen, die Gründe dafür zu erfahren. Ausserdem sollte im Bericht aufgezeigt werden, welche Massnahmen von der Verwaltung ergriffen worden sind, um betroffene Personen auf das Projekt aufmerksam zu machen und wie die Bedarfsabklärungen durchgeführt worden sind.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass die **SP/AL-Fraktion** auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen wird. “

**Susanne Kobler (SVP)**

**SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

”Zuerst möchte ich dem SPK-Präsidenten für die gute Kommissionsführung und den ausführlichen Bericht danken. Speziell erfreut sind wir über die zwei vorgeschlagenen Änderungen, und zwar dass auch andere Organisationen, die von der Krankenkasse anerkannt sind, nicht ausgeschlossen werden und die Einschränkung der Erwerbstätigkeit aufgehoben wurde.

Unsere Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

**Dr. Raphaël Rohner (FDP)**

**Votum**

”Lassen Sie mich als Kommissionsmitglied folgende Ausführungen zu dieser Vorlage anfügen: Auch aus meiner Sicht wird die gesellschaftspolitische Bedeutung der Pflege von Angehörigen in Zukunft - die Aussagen zur demographischen Entwicklung in unserem Land lassen es nicht mehr nur erahnen - eine ganz neue

Dimension erhalten. Dessen müssen wir uns bewusst sein. Neue Formen der Betreuung und der Pflege werden zu schaffen sein, um diesen Herausforderungen überhaupt noch gerecht werden zu können. Wir werden in unserer politischen Verantwortung stark gefordert sein und noch einiges an Kreativität und Engagement beizutragen haben.

Aus heutiger Sicht und bezogen auf das hier zur Diskussion stehende Themenfeld ist Folgendes festzustellen: Wer kranke und betagte Angehörige bei sich zu Hause pflegt, leistet auch aus liberaler Sicht einen stillen, aber sehr wesentlichen und erheblichen Beitrag an unsere staatliche Gemeinschaft und am Mitmenschen.

Wir verfügen über gut organisierte und geführte Spitäler sowie Alters- und Pflegeheime, wo Betagte und Kranke mit Sorgfalt und Umsicht gepflegt werden. Das ist unbestritten. Die Mitarbeitenden dieser Organisationen tun ihr Bestes, um eine sach- und fachgerechte Pflege sicherzustellen. Dies ist ebenfalls unbestritten und dafür gebührt ihnen unser Dank. Wir alle wissen aber auch um die in den vergangenen Jahren massiv gestiegenen Gesundheitskosten und die damit im Zusammenhang stehenden politischen Diskussionen. Gerade die Pflege von Langzeitpatientinnen und -patienten ist leistungs- und personalintensiv. In der Diskussion um diese Angebote und die daraus resultierenden Kosten, die wir natürlich als Gesellschaft mit zu tragen haben und was für mich ausser Diskussion steht, vergisst man leicht und nur allzu gerne, dass es immer noch Fälle gibt, wo Kranke tatsächlich in ihrem familiären Umfeld aufopfernd und mit grossem menschlichem Engagement betreut und gepflegt werden. Von Kosten spricht hier kaum jemand und vom Verzicht, den diese Familien oftmals während Jahren auf sich nehmen, ebenfalls nicht. Ebenso wenig spricht man von der rein subjektiven Bedeutung einer solchen Pflege für die Kranken selbst, die Integration in ihrem gewohnten Umfeld wird erhalten und Zuneigung und menschliche Wärme bilden einen wesentlichen Bestandteil einer solchen Pflegesituation durch Angehörige. Diese echte Wahrnehmung familiärer Eigenverantwortung gilt es zu würdigen. Unser Beitrag ist im Vergleich zu dem, was in diesen Familien für die Patientinnen und Patienten, aber auch für unsere Gesellschaft geleistet wird, eher bescheiden. Ich bitte Sie, gerade auch aufgrund dieser Erwägungen den Anträgen der SPK zuzustimmen. Sie setzen damit ein kleines Zeichen der Anerkennung für eine grosse Leistung.

Nun noch zum Antrag von Iren Eichenberger, beziehungsweise der OeBS/EVP:

Ich wollte zu Beginn meiner Ausführungen darauf hinweisen, dass diese Kommissionsarbeit ein Paradebeispiel sachbezogener Konsensfindung war und staune jetzt schon ein wenig, wenn nach eingehender Diskussion alle Fragen - zum Beispiel die Höhe von Vermögen und Einkommen - besprochen und sorgfältig das Dafür und Dawider abgewogen wurden sowie ein Konsens mit dem zuständigen Heimreferenten gefunden werden konnte, jetzt plötzlich ein solcher Antrag kommt. Wir sollten heute Abend keine nachgezogene Spezialkommissionsdiskussion führen, sondern ich beantrage Ihnen, nach wirklich selten einmütigem Verabschieden der Vorlage in der SPK ebenso einmütig im Rat dahinter zu stehen. “

### **Lotti Winzeler (OeBS)**

### **Votum**

”Zur Motion Othmar Schwank möchte ich mich nur dahingehend äussern, dass ich die vorgeschlagenen Änderungen der Finanzierung und die Überführung ins Definitivum sehr begrüsse. Dieses Vorgehen ist eine wirkliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit.

Zur Motion Iren Eichenberger:

Hier hingegen tut sich der Stadtrat und das Parlament nach wie vor sehr schwer. Wieder eine Pilotphase von drei Jahren und wieder nur ein Kostendach von Fr. 50'000.--. Dass diese Fr. 50'000.-- in der ersten Pilotphase nicht ausgeschöpft wurden, war mit dieser restriktiven Regelung ja auch klar.

Mit der Regelung *Aufhebung der Einschränkung der Erwerbsarbeit* und *Erhöhung des steuerbaren Vermögens* und unserem *Antrag zur Erhöhung der Einkommenssituation*, der hoffentlich heute Abend bewilligt wird, kann dieser Betrag wohl in Zukunft ausgeschöpft werden. Beantragen sechs oder mehr Personen eine finanzielle Entschädigung pro Jahr, so muss der Betrag von Fr. 25.-- pro Tag reduziert werden. Bei diesem zögerlichen Vorgehen frage ich mich, ob das noch unter dem Titel "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige" abgebucht werden kann.

Ich möchte an dieser Stelle einmal mehr auf die grossartige Leistung pflegender Angehöriger hinweisen. Oft geraten sie an die Grenzen ihrer körperlichen und psychischen Belastbarkeit. Darüber wird wenig gesprochen. Aus diesem Grund möchte ich noch ein paar Worte über weitere Entlastungsprogramme für pflegende Angehörige verlieren.

Die vorgesehenen Quartierdienstleistungszentren im Rahmen des Altersbetreuungskonzeptes bieten sich diesbezüglich geradezu an. Die halbambulanten Angebote wie Tagesplätze, Nachtbetten, Ferienzimmer und Pflegebetten für Pflegenotfälle könnten ausgebaut werden. Diese und weitere Angebote der Quartierdienstleistungszentren, die eine Durchlässigkeit der Schnittstellen des ambulanten und stationären Bereichs ermöglichen würden, könnten Lücken im Betreuungssystem schliessen.

Unter diesem Aspekt verstehe ich nicht, warum der fachliche Teil des Altersbetreuungskonzeptes plötzlich so viel negative Kritik von politischer Seite erntet. Ich hoffe doch sehr, dass wir im Interesse der Betroffenen und ihren Angehörigen ein breites Entlastungsangebot schaffen können. "

### **Theresia Derksen (CVP)**

### **Votum**

"Ich erinnere mich noch an die Diskussion in der SPK im Jahre 2003. Die CVP befürwortet die Änderung der Finanzierung für die "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" ins Definitivum. Mit der Fachstelle für Freiwilligenarbeit Benevol hat die Stadt eine kompetente Partnerin.

Wir unterstützen ebenfalls die Verlängerung der Versuchsdauer für „Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige“. Auch wir sind der Meinung, dass die Einschränkung der Erwerbstätigkeit zu streichen ist. Diese finanziellen Beiträge sind sehr bescheiden. Meist sind es Frauen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen und Frauen, die keiner Erwerbsarbeit oder nur einer Teilzeitarbeit nachgehen. Sie verdienen eine finanzielle Anerkennung, denn die Pflege eines Langzeitpatienten zu Hause ist keine leichte Aufgabe.

Zudem werden mit der Pflege zu Hause die Institutionen entlastet, und es werden somit enorme Kosten gespart. In drei Jahren - nach der nochmaligen Pilotphase - müsste die Vermögensgrenze erneut überprüft werden, vielleicht auch unter Berücksichtigung weiterer Aspekte, wie zum Beispiel, ob jemand, der Hausbesitzer

ist, dieses verkaufen muss, damit er sich noch pflegen lassen kann.

Die CVP stimmt der Vorlage zu. “

**Ernst Spengler (SVP)****Votum**

”Ich komme mir schon vor wie im falschen Film; in der SPK haben wir die Beträge sehr intensiv diskutiert, die SPK hat den Beschlüssen einstimmig zugestimmt und jetzt kommt von einem SPK-Mitglied ein Antrag auf Erhöhung der Einkommenssituation. Es braucht also in Zukunft gar keine Spezialkommissionssitzungen zur Vorberatung von Geschäften. Aber so etwas kann man erst machen, wenn nur noch 35 Mitglieder in diesem Parlament sitzen; dann können Geschäfte nur noch im Rat diskutiert werden. Wir goutieren das Vorgehen nicht. Es geht nicht um den Betrag, sondern um die soeben geschilderte Situation. “

**Iren Eichenberger (OeBS)****Votum**

”Ich möchte Ernst Spengler und Raphaël Rohner sowie allen Anderen, die sich über diesen Antrag erstaunt zeigen, schon noch zu bedenken geben, dass die SPK nicht so einhellig der Meinung war, dass diese Einkommenslimite “sakrosankt” und so wichtig sei. Ich habe bereits in der SPK-Diskussion diesen Punkt eingebracht und deutlich darauf aufmerksam gemacht. Ich war allerdings klar in der Minderheit. Eine erneute Diskussion zu diesem Punkt in unserer Fraktion führte zur Auffassung, dass eine Pilotphase über weitere drei Jahre keinerlei neue Erkenntnisse bringe, um erst dann im Sinne der soeben gehörten Erklärung von Theresia Derksen aktiv zu werden. Meiner Meinung nach ist es nie verboten, einen Antrag zu stellen; ebenso wenig ist es verboten, diesen abzulehnen.

Wovor haben wir eigentlich Angst? Wir möchten etwas verbessern und sogar eine Regelung schaffen, die der Stadt auf die Dauer eine Entlastung bringt. Ich finde, dass niemand Schaden nimmt, wenn wir diesen kleinen Schritt zusätzlich machen, zumal das schützende Kostendach auch noch vorhanden ist. Sie gehen null Risiko ein. Ich würde mich freuen, wenn Sie zustimmen. “

**Martin Egger (FDP)****Votum**

”Und vorbei ist es mit der Einmütigkeit. Wir haben in der SPK einstimmig den Anträgen zugestimmt. Auch Iren Eichenberger hat keinen Antrag in der SPK gestellt, das möchte ich zuhanden des Protokolls festhalten. Wir laufen Gefahr, dass wir heute Abend im Rat mit der Kommissionsarbeit von vorne beginnen. Iren Eichenberger hat selbst festgestellt, dass wir uns schon bei der ersten und auch bei der heute Abend zur Diskussion stehenden Kommissionsvorlage in einem sehr labilen Gleichgewicht befinden, welches ich nicht gefährden möchte. Ich bitte Iren Eichenberger darum, ihren Antrag zurückzuziehen. “

**SR Urs Hunziker****Stellungnahme SR**

”Nach dem ausführlichen und sehr exakten Bericht von Martin Egger, welcher die Diskussionen der SPK und die Hauptpunkte dieser Vorlage sehr genau widerspiegelt, dachte ich, ich könne mich diesmal sehr kurz fassen. Nun ergibt sich aber nochmals eine leicht veränderte Ausgangslage.

In nur einer Sitzung hat die SPK des Grossen Stadtrates die neuerliche Vorlage am 24. Oktober 2007 behandelt und mit den bereits erwähnten Änderungen verabschiedet. Die 2005 in der damaligen Spezialkommission teilweise noch vorhandene Skepsis, ob für die beiden erwähnten Bereiche überhaupt Unterstützungsgelder der öffentlichen Hand eingesetzt werden sollten, ist der Überzeugung gewichen, dass hier mit vergleichsweise geringfügigem Aufwand eine für die Begünstigten ausserordentlich geschätzte und wirkungsvolle Hilfe ausgerichtet werden kann, welcher sich letztlich für das Gemeinwesen wieder bezahlt macht. Stichwort: Vermeidung von teureren Heimaufenthalten.

So habe ich mich über die sachlich geführte, lösungsorientierte Diskussion in der SPK sehr gefreut und kann mit Überzeugung hinter den leicht veränderten Anträgen stehen.

Zum Antrag der OeBS/EVP-Fraktion: Erhöhung der Einkommenssituation von je Fr. 10'000.--:

Ich persönlich habe mit diesem Antrag, was die finanzielle Seite anbelangt, keine Probleme. Ich glaube kaum, dass dadurch die Schleusen für vermehrte Anträge in überhöhtem Ausmass geöffnet würden. Wo ich Probleme sehe, ist beim Vollzug. Soweit ich mich erinnere, haben wir uns bei der Abklärung der Bezugsberechtigung auf Unterlagen des Kantonalen Sozialversicherungsamtes gestützt. In der SPK wurde für die Neuformulierung von Art. 3 viel Zeit aufgewendet. Es entstand eine sorgfältige, greifbare sowie überprüfbare Formulierung, aus der klar und eindeutig hervorgeht, wer bezugsberechtigt ist. Ich kann zurzeit die Konsequenzen nicht abschätzen, die diese Erhöhung von Fr. 10'000.-- im Vollzug bedeuten würde.

Zu den Voten von Lotti Winzeler und Theresia Derksen:

Lotti Winzeler hat beklagt, dass nur wieder eine weitere Pilotphase eingeführt, beziehungsweise verlängert werden sollte. Auch dies haben wir im Stadtrat und auch in der SPK ausführlich diskutiert. Ich glaube mich zu erinnern, dass Martin Egger den Antrag zur Überführung in ein Definitivum gestellt hat. Nachdem jedoch verschiedene Parameter der Vorlage verändert wurden, haben wir uns in der SPK entschieden, eine weitere Pilotphase anzuhängen und danach das Definitivum einzuführen. Lotti Winzeler hat auch die geringe Beitragshöhe von Fr. 25.--, die allenfalls sogar noch reduziert werden könnte, kritisiert. Dazu kann ich sagen, dass der einzige bisher unterstützte Fall mit den Fr. 750.-- pro Monat sehr wohl etwas anfangen konnte. Meiner Ansicht nach sollte der Betrag aber keinesfalls noch tiefer liegen.

Theresia Derksen hat eine Bemerkung zur Vermögensgrenze gemacht. Hier möchte ich einfach daran erinnern, dass wir diese jetzt um je Fr. 50'000.--- heraufgesetzt haben, und zwar bei den Verheirateten und den Alleinstehenden.

Abschliessend spreche ich den Mitgliedern der Spezialkommission mit deren Präsidenten Martin Egger meinen herzlichen Dank für ihre speditive, konstruktive Arbeit aus und bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und ihr mit den von der SPK geänderten Anträgen zuzustimmen. "

#### **DETAILBERATUNG**

Der **Ratspräsident, Alfred Tappolet (SVP)**, stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. **Eintreten** ist somit beschlossen.

**DETAILBERATUNG**

Der **1. Vizepräsident, Thomas Hauser (FDP)**, verliest die Seiten 1-6, die von der SPK mit Datum 09.11.07 geänderten Anträge sowie die Beilage Verordnung Finanzhilfe für pflegende Angehörige (mit entsprechenden Korrekturen von der SPK) wie folgt:

**ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 24. Juli 2007 betreffend Auswertung der Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Überführung der Versuchsphase für die "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" ins Definitivum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die bestehende Informations-, Vermittlungs- und Weiterbildungsstelle Benevol einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von Fr. 10'000.-- und beauftragt den Stadtrat, den Leistungsauftrag mit Benevol entsprechend anzupassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Verlängerung der Versuchsdauer für "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige" um drei Jahre, hebt das Bewilligungskriterium "Einschränkung der Erwerbstätigkeit" auf und legt die Vermögensgrenze neu fest. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Grosse Stadtrat bewilligt den neuen Artikel 1 der Verordnung über die Ausrichtung von Finanzhilfe für pflegende Angehörige (810.1) und ändert Artikel 3 wie folgt:

Artikel 3: Anspruch auf den Bezug von Beiträgen an die Pflege haben Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller:

- a) deren Einkommenssituation zum Bezug von Familienzulagen gemäss Artikel 14 des Gesetzes über Familien- und Sozialzulagen berechtigt
- b) deren steuerbares Vermögen Fr. 100'000.-- bei Alleinstehenden, beziehungsweise Fr. 150'000.-- bei Ehepaaren nicht übersteigt.

**Antrag von Iren Eichenberger (OeBS):**

Antrag 5:

Art. 3 Anspruch auf den Bezug von Beiträgen an die Pflege haben Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller:

- a) deren Einkommenssituation bis maximal Fr. 10'000.-- über dem Limit liegt, das zum Bezug von Familienzulagen gemäss Artikel 14 des Gesetzes über Familien- und Sozialzulagen berechtigt.

**Abstimmung:**

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Iren Eichenberger (OeBS) gestellten Antrag mit 18 : 17 Stimmen ab.

6. Der Grosse Stadtrat beschliesst den Begriff "Spitex" in der ganzen Verordnung über die Ausrichtung von Finanzhilfe für pflegende Angehörige (810.1) durch die Formulierung "eine von den Krankenkassen anerkannte Pflegeinstitution" zu ersetzen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
7. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass während der verlängerten Pilotphase von drei Jahren für den Bezug von Beiträgen für die Budgetposition 4400.366.100 ein Kostendach von Fr. 50'000.-- pro Jahr gilt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
8. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass die vorhandenen finanziellen Mittel unter den Gesuchstellern aufgeteilt werden sollen, falls der Bedarf das Kostendach überschreitet. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
9. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, ihm nach Ablauf von drei Jahren erneut Bericht zu erstatten. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
10. Die Ziffern 4 und 5 dieses Beschlusses werden gemäss Art. 11 Abs. 1 lit d und i der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

### SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 24. Juli 2007 sowie die von der SPK mit Datum 9. November 2007 geänderten Anträge mit **42 : 0 Stimmen** gut.

**Das Geschäft ist erledigt.**

## Traktandum 2 Wahl des Ratsbüros für das Jahr 2008

---

### 2.1 Wahl des Präsidenten/der Präsidentin

Dr. Raphaël Rohner (FDP) schlägt im Namen der FDP/jfsh-Fraktion **Thomas Hauser (FDP)** als Präsidenten zur Wahl vor. Weitere Vorschläge liegen nicht vor.

Zahl der Stimmberechtigten	50
Zahl der ausgeteilten Wahlzettel	44
Zahl der eingegangenen Wahlzettel	44
Zahl der leeren und ungültigen Stimmen	3
Zahl der gültigen Stimmen	41
Absolutes Mehr: $41 : 2 = 20,5$ aufgerundet	21
Vereinzelte Stimmen	2

**Gewählt wurde Thomas Hauser (FDP) mit 39 Stimmen.**

### 2.2 Wahl des 1. Vizepräsidenten/der 1. Vizepräsidentin

Urs Tanner (SP) schlägt im Namen der SP/AL-Fraktion **Christa Flückiger (SP)** als 1. Vizepräsidentin zur Wahl vor. Weitere Vorschläge liegen nicht vor.

Zahl der Stimmberechtigten	50
Zahl der ausgeteilten Wahlzettel	44
Zahl der eingegangenen Wahlzettel	44
Zahl der leeren und ungültigen Stimmen	5
Zahl der gültigen Stimmen	39
Absolutes Mehr: $39 : 2 = 19,5$ aufgerundet	20
Vereinzelte Stimmen	7

**Gewählt wurde Christa Flückiger (SP) mit 32 Stimmen.**

### 2.3 Wahl des 2. Vizepräsidenten/der 2. Vizepräsidentin

Alfons Cadario (EVP) schlägt im Namen der OeBS/EVP-Fraktion die Stimmenzählerin **Theresia Derksen (CVP)** als 2. Vizepräsidentin zur Wahl vor.

Susanne Günter (FDP) übernimmt für diesen Wahlgang die Funktion der Stimmenzählerin.

Wortmeldung von Alfred Zollinger (SVP):

„Unsere Fraktion bedauert, dass die OeBS/EVP-Fraktion keine eigene Kandidatur für das Amt des 2. Vizepräsidenten stellt. Wir akzeptieren den Entscheid und fordern keine Gegenkandidatur. Wir müssen feststellen, dass sich die nominierte Theresia Derksen diverse Male sehr abschätzig gegen die Parteien SVP und JSVP geäußert hat. Aus diesem Grund kann die Kandidatin kaum auf Unterstützung aus unserer Fraktion zählen, was hiermit im Sinne einer offenen Information geschieht.“

Weitere Vorschläge liegen nicht vor.

Zahl der Stimmberechtigten	50
Zahl der ausgeteilten Wahlzettel	43
Zahl der eingegangenen Wahlzettel	43
Zahl der leeren und ungültigen Stimmen	3
Zahl der gültigen Stimmen	40
Absolutes Mehr: $40 : 2 = 20$ aufgerundet	21
Vereinzelte Stimmen	14

**Gewählt wurde Theresia Derksen (CVP) mit 26 Stimmen.**

### 2.4 Wahl der beiden Stimmenzähler/Stimmenzählerinnen

Alfred Zollinger (SVP) schlägt im Namen der SVP/JSVP/EDU-Fraktion **Paul Dill (SVP)** als Stimmenzähler zur Wahl vor.

Urs Tanner (SP) schlägt **Wilhelm Hefti (SP)**, der im 27. Jahr seiner Parlamentszugehörigkeit steht, als Stimmenzähler zur Wahl vor.

Weitere Vorschläge liegen nicht vor.

Zahl der Stimmberechtigten	50
Zahl der ausgeteilten Wahlzettel	43
Zahl der eingegangenen Wahlzettel $43 \times 2 =$	86
Zahl der leeren und ungültigen Stimmen	6
Zahl der gültigen Stimmen	80



Absolutes Mehr: 80 : 4 = 20 aufgerundet	21
Vereinzelte Stimmen	14

**Gewählt wurden Paul Dill (SVP) mit 32 Stimmen und Wilhelm Hefti (SP) mit 34 Stimmen.**

**Das Geschäft ist erledigt.**

---

## **SCHLUSSWORT DES RATSPRÄSIDENTEN**

### **Rücktrittsschreiben von Mehmet Ertogrul vom 11.12.07:**

„Mit meinem Abschied aus dem Grossstadtrat geht ein wichtiger Abschnitt in meinem Leben zu Ende.

Ich bin hier in der Schweiz vielen Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken und Talenten begegnet. Jeder Mensch in diesem Land - ganz gleich, woher er kommt, was er glaubt, was er leistet oder verdient - hat seine eigene Geschichte und seine eigene Würde. Es ist ein wunderbares Land, in dem wir leben.

Für mich persönlich hat Demokratie eine grosse Bedeutung. In meinem Herkunftsland habe ich ein totalitäres System erlebt. Ich habe gesehen, wie Menschen verschleppt und auch wie Menschenrechte missachtet wurden.

In einem demokratischen System leben und mitgestalten zu dürfen ist nicht selbstverständlich. Die Schweiz lebt seit vielen Generationen in Frieden. Dieses System funktioniert, und ich bin überzeugt, dass die intensive politische Auseinandersetzung, wie dies auch im Grossen Stadtrat oft der Fall war, eine Bereicherung ist und zum demokratischen Prozess gehört.

Jeder von uns hat verschiedene Aufgaben: Familie, Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeit. So engagiere ich mich neben meinen Kernaufgaben Arbeit und Familie in einer Kinderhilfsorganisation für Kinder in Kuba. Veränderungen an meiner Arbeitsstelle in Winterthur haben mich nun zum Entscheid bewogen, mein Mandat als Grossstadtrat abzugeben.

Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir so viele Menschen entgegen gebracht haben und für die Offenheit, mit der sie mir begegnet sind. Die Mitarbeit im Grossen Stadtrat war eine interessante Herausforderung für mich. Und ich kann viel Positives mitnehmen.

Ich danke Ihnen allen von Herzen und wünsche frohe Festtage und ein gesundes Neues Jahr. „

Gezeichnet: Mehmet Ertogrul

### **Würdigung der politischen Tätigkeit durch den Ratspräsidenten:**

„Deine Arbeit hier im Rat hat uns oft beeindruckt. Die lobenden Worte, die du für unser demokratisches System findest, sind beeindruckend. Es ist auch für uns

nachvollziehbar und glaubwürdig, wenn sich jemand wie du für die Schwachen und Benachteiligten in unserer Gesellschaft einsetzt.

Wie wir aus deinem Schreiben entnehmen können, bist du wahrscheinlich der einzige hier in diesem Parlament, der den Unterschied von freiheitlichen Demokratien und totalitären Systemen so hautnah und aus eigenen Erfahrungen beurteilen kann. Es freut uns von dir zu hören, dass du die Auseinandersetzungen, so wie wir sie hier in diesem Parlament führen, als ein Teil unseres demokratischen Systems tolerieren konntest. Zu oft haben wir in hitzigen Auseinandersetzungen selber das Gefühl oder werfen es denen vor, die eine andere politische Meinung haben, dass sie die demokratischen Spielregeln nicht einhalten würden. Dass du dies in Anbetracht deiner Erfahrungen nicht so empfunden hast, freut mich und ist zudem ein Kompliment für unser Parlament.

Du bist am 20. August 2002 als Nachfolger von Bea Hauser in dieses Parlament eingetreten. In dieser Zeit hast du drei Kleine Anfragen verfasst und hast in sechs Spezialkommissionen mitgewirkt. Dafür danken wir dir.

Wir wünschen dir auf deinem weiteren Lebensweg für Beruf und Familie alles Gute. “

**Rücktrittsschreiben von Mariann Keller (SP) vom 16.12.07:**

„Im Rahmen meines Studiums werde ich anfangs Februar 2008 ein mehrmonatiges Forschungspraktikum im Ausland antreten. Aus diesem Grund erkläre ich meinen Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat per Ende Dezember 2007.

In den sieben Jahren meiner Ratstätigkeit habe ich viel gelernt, und es gab persönliche Begegnungen, die bereichernd waren und für die ich mich bedanken möchte. Den Einblick in die vielfältigen politischen Themenbereiche möchte ich nicht missen. Vermutlich werde ich den Teil des politischen Alltags, der nicht immer von positiven, fachlich und politisch weiterführenden Ergebnissen geprägt war, weniger vermissen. Trotzdem habe ich die politische Auseinandersetzung mit Ihnen geschätzt. Auch wenn diese bisweilen hitzig ausfielen, waren sie in der Regel doch von gegenseitigem Respekt getragen. Ich hoffe, dass dieser Respekt vor den Andersdenkenden nicht verloren geht und dass Werte wie Gemeinsinn und Wertschätzung des politischen Handelns bleiben.

Abschied ist immer auch mit Wehmut verbunden. Ich breche mit lieb gewonnenen Gewohnheiten, gebe die interessante politische Tätigkeit auf und verlasse einen Kreis von Menschen, die mir vertraut geworden sind. Es gibt den wehmütigen Blick zurück, aber auch die Lust neue zukünftige Herausforderungen anzunehmen.

Ich wünsche den Mitgliedern dieses Rates alles Gute für die Zukunft und danke für all die lebhaften Diskussionen und Erfahrungen, die ich hier machen durfte. Ich werde, wenn auch etwas aus der Ferne, Ihre weitere Tätigkeit mit Interesse verfolgen. „

Gezeichnet: Mariann Keller

**Würdigung der politischen Tätigkeit durch den Ratspräsidenten:**

„Auch dir möchte ich für dein Schaffen hier in diesem Rat bestens danken. Du bist seit 2001 Mitglied dieses Rates. Du warst ebenfalls Mitglied der Polizeikommission. Für deinen Einsitz als Mitglied der GPK seit 2005 möchte ich dir bestens danken.

Deine Motion zur Alterspolitik, deine Kleinen Anfragen und auch das Mitwirken in fünf Spezialkommissionen haben wir geschätzt und deine Mitarbeit in Anspruch genommen. Besten Dank dafür.

Wenn ich über ein Ratsmitglied, das unseren Rat verlässt eine Bilanz ziehen müsste, so für dich diese: Deine Voten waren nicht kämpferisch, aber sicher von prägnanten Aussagen zur Jugend-, Schul-, Alters-, und Sozialpolitik geprägt. Ich hoffe, dass dein freundliches und korrektes Auftreten von vielen Ratsmitgliedern als beispielhaft zur Kenntnis genommen wurde. Es wird vielfach vergessen, dass ein Ratsmitglied auf vieles verzichten muss, um all diese, im öffentlichen Interesse stehenden Aufgaben zu erledigen.

Du wirst in der Zeit darnach sehen, dass man für viele schöne Dinge im Leben wieder eher Zeit finden wird. Dazu wünschen wir dir viel Freude und wir hoffen, dass du auf deine Zeit in unserem Rat mit Genugtuung zurückschauen kannst. Wir wünschen dir auch viel Erfolg bei deinem Forschungspraktikum und hoffen, dass du dein Studium mit Erfolg abschliessen kannst. “

### **Rückblick des Ratspräsidenten auf sein Präsidialjahr 2007:**

”Ich glaube, so wie jede und jeder, die oder der einmal auf diesem Bock gesessen hat, kann auch ich die gleiche Feststellung machen:

Es war schön  
Es war kurzweilig  
Es war interessant  
Es war im Fluge vorbei

Sie waren ein tolles Publikum. Mit Euch hat es Spass gemacht, und ich finde es schade, dass es nur noch einem Präsidenten vergönnt sein wird, vor einem so grossen Parlament zu tagen.

Ob der Stadtrat gedacht hat, dass man den Präsidenten im Jahre 2007 nicht überfordern sollte? Jedenfalls hat mein Jahr sehr gemächlich begonnen. Gleich drei Ratssitzungen haben wir ausfallen lassen müssen. Es waren einfach keine Geschäfte verhandlungsbereit.

Nach diesem gemächlichen Auftakt ist es umso hektischer weitergegangen. Kaum war eine Vorlage im Entwurf vorhanden, sollte diese schon vom Parlament erledigt sein. So kann dieser Rat jedenfalls ja auch nicht funktionieren. Jahrelang lässt man sich Zeit mit dem Vorbereiten und Entwickeln von Vorlagen. Kaum geboren, sollten diese schon vor die Volksabstimmung. Es wäre mein Anliegen, dass man diesem und auch dem nächsten Parlament mindestens ein halbes Jahr Zeit lässt, wichtige Vorlagen seriös vorbereiten zu können.

Ob Fussballstadion, Vorderes Mühlental, Areal Bleiche, Privatschulen oder NASPO, Kindergärten oder Altersheime, all diese Aufgaben verlangen Zeit für eine seriöse Kommissionsarbeit. Eine gründliche Prüfung beinhaltet die Dinge etwas breiter und nicht nur von einer Seite zu betrachten. Man sollte da auch nicht gleich zum Gegner oder Widersacher gestempelt werden, wenn eine Vorlage inhaltlich beanstandet oder hinterfragt wird.

Liebe Mitparlamentarierinnen und -parlamentarier: Eigentlich habe ich gedacht, dass

unsere beiden Frauen in der Mitte die Geschäfte in die eine oder andere Bahn lenken würden. Es ist ganz anders gekommen, und das hat mich gefreut. Es hat mich erstaunt, wo neue Koalitionen entstanden sind: JSVP und AL plötzlich im gleichen Boot, FDP und SP zusammen gegen den Rest der Welt, die Mitte beim Steuerfuss ganz bürgerlich oder im Schlagabtausch zwischen Raphaël Rohner und Peter Neukomm ein lachender Edgar Zehnder. Es waren fast alle Möglichkeiten ausgeschöpft worden. Das bereitet einem Ratspräsidenten Freude. Nur zum Stichentscheid hat es nicht gereicht. Stabile Mehrheiten und keine Zufallsentscheide sind gefallen.

Wer hätte gedacht, dass WoV nach dieser langen Zeit doch noch scheitern könnte? Jedenfalls war nach der Ablehnung niemand in einen Katzenjammer ausgebrochen. Man hat sich arrangiert. Ich halte es hier mit dem abgeänderten Zitat von Albert Einstein: Eine Sitzung, an der sich alle Anwesenden einig sind, ist eine verlorene Sitzung.

Der eigentliche Höhepunkt meines Amtsjahres war aber sicher die Einladung nach Stein am Rhein zur 1000 Jahr-Feier und die Premiere des Musicals „Die schwarzen Brüder“. Auch die vielen kleineren Events haben mir sehr viel Spass gemacht und manch neue Bekanntschaften und Verbindungen geschaffen, so zum Beispiel mit der Stadt Sindelfingen oder mit den Velofahrern aus den Abruzzen.

Der Büroausflug stand ganz im Zeichen der Landwirtschaft. So konnten wir im Kanton Appenzell eine innovative Bauernfamilie kennen lernen, die ihre Rinder mit Biertreber füttert und das Fell ihrer Tiere täglich mit Bier massiert.

Auch der Ratsausflug nach Hemmental mit dem kulinarischen Abschluss auf dem Siblinger Randen sind bleibende Erinnerungen.

Darf ich Ihnen jetzt noch einige persönliche Gedanken weitergeben: Der Klimaschutz war Thema Nummer eins weltweit und auch in diesem Parlament. Verschiedene Vorstösse, bei denen ich als Präsident nur zuhören konnte, sind behandelt worden. Es müsse vorgesorgt werden, dass nicht plötzlich reissende Fluten von den Randenhöhen die Stadt Schaffhausen wegspülen. Oder sollen wir hier in Schaffhausen bald an Wassermangel vertrocknen? Es muss etwas unternommen werden, da sind wir uns einig, aber nicht mit extremen Szenarien, die nur zu Schlagzeilen verkommen.

Dass aber zum Beispiel unser Wein wegen der Klimaerwärmung besser geworden ist oder dass wir längere und stabilere Wetterlagen haben, ist geradezu verwerflich festzustellen. Der Ruf nach erneuerbaren Energien hat uns Bauern zu besseren Preisen und zur erhöhten Wertschätzung unserer Produkte verholfen. Ebenfalls ein positiver Aspekt dieser Diskussion. Die verschiedenen Vorstösse zur Umweltpolitik waren meist darauf bedacht, etwas vom Staat zu fordern. Konzepte zu erstellen war die Devise. Etwas zu tun, das die eigene Befindlichkeit einschränken könnte, ist für die meisten dann doch zu mühsam.

Es wird schwer gelingen, klimarelevante Resultate zu erzielen, solange unser Konsumverhalten so auf Freizeit, Erholung und Vergnügen ausgerichtet ist. Snowboard-Events bei 25 Grad in der Stadt Zürich oder eine Streetparade mit einer Million Angereisten, die Tonnen von Abfall auf die Strasse werfen, ist heute Gegenstand vom neuen Lebensgefühl.

Eine umweltverträgliche Fussball EM: Bei diesen Veranstaltungen, wo Gewalt und Ausschreitungen vorprogrammiert sind, ist doch nur eine Manipulation der Massen und das grosse Geschäft wichtig und nicht das sportliche Ereignis. Riesenaufgebote von Polizei und Armee sind für mich unverständlich; viel verträglicher für uns wäre etwas mehr Quartiersport.

Ich habe schon gut reden, ich bin halt kein Fussballfan und kein Besucher solcher Events. Ich möchte Ihnen aber auf keinen Fall diese Spektakel im nächsten Jahr vermiesen. Vielleicht finden wir ja doch noch eine Ecke in Schaffhausen, wo wir dieses Fussballfest mitfeiern können. Ich möchte es Ihnen jedenfalls gönnen.

Nun komme ich zum Schluss und mir bleibt nur noch Danke zu sagen und auf ein gutes Jahr zurückzublicken:

Ich möchte zuerst meinem Büro für die tatkräftige Unterstützung danken. Die Einladung für die nächste Bürositzung wird diesen Dank kulinarisch untersteichen.

Ihnen, liebe VertreterInnen der Medien danke ich für Ihre Berichterstattung. Es ist enorm wichtig, dass Sie über unsere Sitzungen berichten, da ja die Zuhörer sich die Plätze auf der Tribüne nicht streitig machen müssen. Aber gerade diesem Publikum, das trotzdem anwesend war, möchte ich herzlich danken.

Nicht vergessen möchte ich unserem Ratsweibel Hanspeter Pletscher, der alle Termine und Abläufe bestens geregelt hat, unseren Dank auszusprechen. Dies mit einem Gutschein für ein Zvieriplättli im Gennersbrunnerhof. Vielleicht ruft er uns über die Strasse, damit wir ihm und seiner Gattin Gesellschaft leisten können.

Dass wir immer in einem geheizten und gelüfteten Saal tagen konnten, verdanken wir unserem Hauswart Herr Bucher. Um seine Überstunden etwas zu versüssen, schenken wir ihm ein Päckli Schaffhauserzungen.

Im Namen unseres ganzen Rates möchte ich auch unserer Ratssekretärin Gaby Behring herzlich danken. Dies jedoch mit einem Blumenstrauss. Sie dürfen dieses Mal unsere Einigkeit mit einem Applaus bekräftigen.

Dass wir überhaupt über Geschäfte debattieren können und unsere Kommune so gut funktioniert, verdanken wir unserem Stadtrat, allen voran unserem Stadtpräsidenten. Herzlichen Dank für Euren enormen Einsatz und Eure Arbeit. Ich bitte Sie, diesen Dank auch an die Stadtkanzlei weiterzuleiten.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Parlament, danke ich für den sorgsamen Umgang mit Eurem Präsidenten. Ich wünsche meinem Nachfolger ein ebenso gutes Präsidialjahr.

Jetzt alles Gute, schöne Festtage und „En guete Rutsch ins Jahr 2008“. Wir freuen uns auf Dein Fest, lieber Thomas. Wir haben Hunger und Durst.

Die Sitzung ist geschlossen. “

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 19:01 Uhr.

Die **nächste Ratssitzung** findet am Dienstag, 15. Januar 2008, um 17.00 Uhr statt.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt